



Culture Kitchen Eritrea

Drei Stunden Schmoren –
drei Stunden Schlemmen

Das Publikum ist bunt gemischt – neben Schülerinnen und Schülern tummeln sich hier auch Personen mittleren Alters und ältere Semester – ganz Kolping eben. Aber nicht nur Ruths Freunde sind gekommen, auch der Verein „Aktion für eine Welt“ aus Bad Urach ist präsent oder ein Ehepaar aus Reutlingen, das sich um einen eritreischen Geflüchteten kümmert und in der Zeitung von Culture Kitchen gelesen hat.

Zehn Minuten später beginnt Ruth mit ihrem Bericht und die Zuhörer hängen an ihren Lippen: Nein, sie besitzt keinen eritreischen Pass, sondern einen deutschen und ist stolz drauf. Sie kann mit ihm reisen und ist gerne unterwegs. Ein Jahr lang war sie in Amerika und ging dort zur Schule. Nach ihrem Abitur wird sie den Weltkirchlichen Friedensdienst in Mexiko beginnen. Sie freut sich darauf und auf alles, was sie dort lernen darf, vor allem das Tanzen. Ihre Eltern stammen aus Eritrea sowie viele Verwandte und Bekannte, die ebenfalls bei der Culture Kitchen dabei sind. Die Reise auf der Leinwand beginnt in Metzingen und endet in der Gegend von Keren, aus der ihre Eltern stammen. Als Kleinkind hat sie dort ihre Familie besucht. Fotos geben einen Einblick in

Samstag, 2. Juni 2018, 14:20 Uhr.
Bei strahlendem Sonnenschein
haben sich um die 80 Gäste
in das Gemeindehaus St. Boni-
fatus in Metzingen begeben.

Vor einer Leinwand begrüßt Ruth Aim die Anwesenden. Die Abiturientin hat die Culture Kitchen Eritrea vorbereitet. Mit einem Augenzwinkern weist sie auf die verspätete Uhrzeit hin. Eigentlich sollte es um zwei Uhr beginnen, aber laut ihr - typisch eritreisch - zieht es sich noch ein bisschen hin. „Meine Mama fehlt noch“, erklärt die Kolpingjugendliche, „und es ist mir wichtig, dass sie dabei ist.“



diese Zeit, dem gemeinsamen Kochen mit Onkel und Tanten, dem Schlafen unter dem Sternenhimmel vor dem Haus ihrer Großmutter und dem Familien-Kamel. Das Kamel wurde nach der Unabhängigkeitserklärung von Äthiopien 1993 im Siegel Eritreas verankert. Viele Bruchstücke ihrer Präsentation fliegen einem um die Ohren: Fünfer-Takt, schulterzuckender Tanz, Kaffeezeremonie und Essgewohnheiten: Das Brot in der rechten Hand und dann Soßen und Gemüse aufsammeln. Besteck gibt es nicht.

Am Seitenrand wird das Buffet aufgetischt. Dank der Unterstützung der Jugendstiftung Just und der Aktion Hoffnung kostenlos für alle. „Es wurde bereits vorgekocht – anders als bei der normalen Culture Kitchen“, erklärt Ruth mit verschmitzten Lächeln:

„Doch die Zwiebeln müssen drei Stunden schmoren, und mal ehrlich, wer hätte jetzt von euch noch Lust dazu?“ Dafür dürfen die Anwesenden, die leicht erkennbaren Eritreischstämmigen beim Essen ausfragen über Leben und Musik, Politik und Kultur in Eritrea. Und während die Warteschlange zu den leckeren Speisen – typisch deutsch aufgereiht – immer länger wird, werden überall Köpfe zusammengesteckt und es erhebt sich ein brummendes Gemurmel im Saal.



MAGDALENA KNEISEL,
BILDUNGSREFERENTIN KOLPINGJUGEND
ROTTENBURG-STUTTGART